

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u.:d Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinens der Zeit. insb. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannend.“ / Tel. 321. Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3, Restsame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 286

Altensteig, Samstag, den 8. Dezember 1934

57. Jahrgang

### Kriegsblinder sammelt am Tag der nationalen Solidarität

Berlin, 8. Dezember. Der Leiter der Fachabteilung „Bund erblindeter Krieger“ der NS-Kriegsopferversorgung e. V., Pg. Dr. Klein-Berlin hat an den Führer folgenden Schreiben gerichtet, das ein rührendes Beispiel tiefster Volksgemeinschaft und Opfergemeinschaft ist:

„Am Tage der Solidarität wollen auch die deutschen Kriegsblinden in Dankbarkeit für die helfende Liebe, die sie stets von Ihnen — mein Führer — empfangen haben, ihre Schicksalsverbundenheit mit denjenigen bekunden, die sich in Not und Elend befinden, indem sie sich ebenfalls an der Sammlung zu Gunsten des WSW. beteiligen.“

Als Leiter und Obmann der über 3000 deutschen Kriegsblinden und als Kriegsblinder Parteigenosse darf ich Sie — mein Führer — daher bitten, auch mir hierfür am Samstag, den 8. dieses Monats einen Begleiter zur Verfügung zu stellen und den Platz anzuweisen. Gerade wir Kriegsblinden, die wir eigene Not und Sorge zu tragen und ein schweres Schicksal zu meistern haben, hoffen hierdurch Sorge und Not unserer Volksgenossen zu lindern und durch unser eigenes schweres Schicksal der Kriegsblindheit der Öffentlichkeit kund zu tun, wie notwendig es ist, zu helfen.

Indem wir so Ihren Kampf — mein Führer — zur Beseitigung von Not und Elend tatkräftig unterstützen, hoffen wir ein klein wenig alles das abzustatten, was wir durch Sie empfangen haben und einen Beweis unserer Gefolgschaftstreue zu liefern.“

Wie wir hören, wird Dr. Klein mit seinen Begleitern am Samstagnachmittag ab 16 Uhr auf dem Dönhofs-Platz für den „Tag der nationalen Solidarität“ sammeln.

### „Nationale Solidarität kein leeres Wort“

Ein Schwede über die wirtschaftlichen Leistungen des Nationalsozialismus

Stockholm, 7. Dezember. Das große Abendblatt „Morgens Dagligt Allehanda“ veröffentlicht auf der ersten Seite unter der Überschrift: „Deutschland gerade jetzt“ den ersten Bericht seines Außenpolitiklers Ivar Dehman, der als Sonderberichterstatter seit einigen Tagen in Deutschland weilt. Er beschäftigt sich vor allen Dingen mit den wirtschaftlichen Leistungen der nationalsozialistischen Regierung und kommt zu dem Ergebnis, daß in dieser Hinsicht erstaunliche Erfolge erzielt worden seien, die schon nach einigen Tagen des Aufenthaltes im Lande klar zu erkennen seien. Der beste Beweis sei der große Rückgang der Arbeitslosigkeit. Diese Tat sei um so bedeutungsvoller, als Deutschland sie aus eigener Kraft vollbracht habe. Alle Gerüchte über Panikstimmung auf dem Markt und Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung seien unwahr oder zum mindesten stark übertrieben. Zusammenfassend stellt der Verfasser fest, daß die nationalsozialistische Regierung vor allen Dingen eine große und unschätzbare Eigenschaft besitze: das soziale Pathos. Sie betrachte den Arbeitslosen vor allen Dingen als leidenden Mitmenschen und werde nicht müde, ihm zu helfen. Nationale Solidarität sei kein leeres Wort; alle seien sie sich darin einig, daß die Volksgemeinschaft den Klassenkampf ablösen müsse. Sie werde durchaus als Lebensbedingung des neuen Deutschland betrachtet. Darum werde auch viel und willig geopfert. Dieses Gefühl habe ungemein viel zur Ueberwindung der Krise beigetragen. Für Hitler und seine Männer sei es eine Quelle von unschätzbare Kraft gewesen.

### Keine Beteiligung Deutschlands an der Brüsseler Weltausstellung

Brüssel, 7. Dezember. Die Leitung der Brüsseler Weltausstellung von 1935 teilt mit: Da die Transferierung der für die deutsche Beteiligung an der Brüsseler Weltausstellung notwendigen Marktbeträge in belgische Währung Schwierigkeiten bereitet hat, hat die deutsche Regierung es vor einigen Wochen für zweckmäßig erachtet, die Bauarbeiten der deutschen Abteilung auszusuchen. Sie hat seitdem nach den Mitteln gesucht, um diese Schwierigkeiten zu überwinden. Da die Schwierigkeiten nicht überwunden werden konnten, hat die deutsche Regierung zu ihrem lebhaften Bedauern sich gezwungen gesehen, auf ihre Beteiligung an der Brüsseler Ausstellung zu verzichten.

### Montagne Norman in Paris

Paris, 7. Dezember. Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, ist Freitagnachmittag in Paris eingetroffen.

## Reichsinnenminister Dr. Frick in Stuttgart

### Stellungnahme zum Kirchenstreit und der Saarfrage — Ein Appell zum Winterhilfswerk

Stuttgart, 7. Dez. Am Freitag mittag traf Reichsinnenminister Dr. Frick, mit dem Flugzeug von Wiesbaden kommend, auf dem Flugplatz in Böblingen ein. Zu seinem Empfang hatten sich Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident und Kultminister Bergenthaler, Innenminister Dr. Schmidt, der General der Landespolizei Schmidt-Poggen, SS-Brigadeführer von Malfen-Ponikau, Kreisleiter Mauer, Oberbürgermeister Dr. Strölin und zahlreiche weitere Parteigenossen eingefunden. Unter der Führung des Arbeitsgruppenleiters Müller besichtigte der Reichsinnenminister sodann die Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes Völklingen a. F. Bei seiner Ankunft vor dem Hofpils Viktoria in Stuttgart, wo er Wohnung genommen hat, wurde dem Reichsinnenminister ein ehrenvoller Empfang bereitet. Unter den Klängen der Musik schritt der Reichsinnenminister in Begleitung des Reichsstatthalters die Front der dort aufgestellten Ehrenformationen ab.

Am Nachmittag stattete Dr. Frick dem Deutschen Auslands-Institut einen längeren Besuch ab. Mit dem Minister waren u. a. erschienen Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Bergenthaler und Innenminister Dr. Schmidt. Bei seiner Begrüßung sprach er über die Bedeutung des Instituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, auf die besondere Bedeutung hin, die den Aufgaben des Instituts gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt zukomme. An die Besprechung schloß sich eine eingehende Führung durch die einzelnen Abteilungen an. Der Reichsinnenminister bekundete lebhaftes Interesse für das Institut und seine Arbeit. Abends fand dann die große Kundgebung in der Stadthalle statt.

### Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick in der Stuttgarter Stadthalle

Reichsinnenminister Dr. Frick führte, vielfach durch stürmischen Beifall unterbrochen, nach feierlicher Begrüßung aus:

Die Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus sei nicht Selbstzweck, sie sei nur Mittel zum Zweck, um dem deutschen Volk aus seiner Not zu helfen, um Deutschland wieder groß und stark zu machen und, um ihm im friedlichen Wettbewerb der Nationen die Stellung, das Ansehen und die Geltung in der Welt zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner rühmreichen Vergangenheit und nach seinen unübertroffenen Leistungen berechtigten Anspruch erheben könne.

Wir haben, so fuhr der Minister fort, in der kurzen Zeit von nicht ganz zwei Jahren in Deutschland Probleme gelöst, um deren Lösung Jahrhunderte sich bisher vergeblich bemüht haben. In diesem Zusammenhang erwähnte der Minister die stetig fortschreitende Reichsreform, die vom Ermächtigungsgesetz über das Reichsstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergehe, die etwa 20 Jahre dauern werde.

Auch auf bevölkerungspolitischen Gebiet habe das Innenministerium grundlegende Fortschritte zu verzeichnen, in dem besonders durch die Ehestandsdarlehen die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1933 um 120.000 erhöht werden konnte. Wir Nationalsozialisten, rief der Minister aus, treten ein für die kinderreiche erbgewunde Familie. Er verwies sodann auf den kommenden Familien-Kostenausgleich zugunsten kinderreicher Familien und auf die Arier-Gesetzgebung, die von dem Grundgedanke ausgehe, daß Deutschland den Deutschen gehören müsse. In diesem Zusammenhang kam der Minister auch auf den Weltkongress des internationalen Judentums zu sprechen und erklärte, daß sich die Reichsregierung von einem als richtig erkannten Ziel unter keinen Umständen abbringen lassen werde. Der deutsche Export habe zwar unter dieser Hege gelitten, aber der deutsche Exportgeist habe heute schon Hoffnungen aus deutschen Stoffen beschafft, die uns unabhängig vom Auslande machen. Hierbei erwähnte er die Treibstoffe, den synthetischen Gummi und die Hazerstoffe. Als ungeheure Ungerechtigkeiten bezeichnete es der Redner, wenn man ein 80-Millionen-Volk wie das deutsche mit hochentwickelter Industrie von der Möglichkeit abschneiden wolle, aus eigener Rohstoffbasis seine Industrie zu versorgen. Immerhin sei es erfreulich, daß sich das Gefühl dieser Ungerechtigkeit auch im Auslande zu regen beginne. So habe Lord Rothermere vor einigen Tagen geschrieben, daß es vernünftig wäre, wenn man Deutschland seine Kolonien wieder zurückgäbe.

Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der Deutschen Evangelischen Kirche zu sprechen. Er erinnerte daran, daß der Führer Adolf Hitler nach dem Abschluß des Konkordats mit der katholischen Kirche im Juni vorigen Jahres auch dem evangelischen Volksteil das Gewicht habe geben wollen, das ihm nach seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit zukomme. Der Führer habe sich mit Recht gefragt, das Gewicht der Deutschen Evangelischen Kirche werde größer sein, wenn sie einheitlich zusammengefaßt sei, statt wie bisher in 28 verschiedenen Landeskirchen zerstückelt. Unter diesem Gesichtswinkel, so fuhr der Redner fort, wurde im Juli vorigen Jahres von den Führern der 28 evangelischen Landeskirchen die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche beschlossen, die eine Einheit insofern brachte, daß zwar die Landeskirchen bestehen

blieben, sie aber in einer Nationalkirche zusammengefaßt wurden, von der der Reichsbischof gewählt werden sollte. Dieser Vorschlag gab die Reichsregierung ihre Anerkennung. Dann fanden die Kirchenwahlen statt, die überall neue Vertretungskörper schufen, die zu der Nationalkirche ihre Vertreter entsandten. Dann begann leider der Streit in der evangelischen Kirche. Es mag sein, daß die Reichskirchenregierung in dem Bestreben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufgehen zu lassen, etwas zu ängstlich vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehren. Da entstand eine Gegenwirkung, schließlich sah aber die Reichskirchenregierung ein, daß dieser Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfte und sie hat dort wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit abhandelt, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche. Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen, aber es besteht leider der sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel kirchlicher Belange hier alle möglichen Kontrastelemente und laudenswerter Elemente sammelt, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Reichsinnenminister erklärte, er sei überzeugt, daß ein ehrlicher Friede möglich sei, wenn beide Teile die Sache des evangelischen Kirche über die Personenfrage stellen. Sollte diese meine Meinung, so führte der Reichsinnenminister weiter aus, vergeblich verhallen, so darf man sicher sein, daß dies zum Unheil der evangelischen Kirche sein werde.

Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: Ich erkläre hier zu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mit anzusehen, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an diesem Zank der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Bedeutung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber nur Zank und Streit ins Volk tragen, mit zu finanzieren.

Sodann wandte sich der Redner dem außenpolitischen Gebiet zu, auf dem der Führer Adolf Hitler und seine Regierung die größten Erfolge aufzuweisen haben. Schon jetzt können wir feststellen, fuhr er fort, daß die Stellung Deutschlands in der Welt eine ganz andere geworden ist als zur Zeit der Systemregierung, da sich das deutsche Volk zu einer Willensmännlichkeit zusammengeschlossen hat. Wir sind tatsächlich durch diesen willensmännlichen Zusammenschluß schon heute wieder ein Machtfaktor in der Welt geworden. Nicht Gemehr und Kanonen machen die Macht in erster Linie aus, sondern die innere, die willensmännliche Einstellung der Menschen. Das deutsche Volk will den Frieden, aber wir haben es satt, weiterhin nur Objekt und Spielball anderer Völker zu sein und eine Paria, eine Helotenrolle weiterhin zu spielen. Das war der Sinn unseres Schrittes vom 17. Oktober vorigen Jahres, als wir aus der Abhängigkeitskonferenz und aus dem Völkerbund in Genf ausschieden. Wir verlangen für uns Gleichberechtigung mit anderen Völkern, die im Völkerbund zusammengestehen, sonst hat für uns der Völkerbund keinen Sinn. Ehre und Gleichberechtigung, das sind die beiden Forderungen, von denen der Nationalsozialismus niemals abgehen wird. Das deutsche Volk ist nicht für eine Hemmung solche Aufrückung. Das hat auch unser Führer schon oft und deutlich genug gesagt. Wir wollen für uns nur die Sicherheit haben, die auch alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen.

Am deutlichsten haben wir die Tatsache, daß Deutschland schon jetzt als Macht gewertet wird, erwiesen gesehen in diesen Tagen in der Frage der Saar. Wir hätten niemals diesen Erfolg im Dreier-Ausgleich erzielt, durch den ein friedliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarabwicklung erreicht wurde, wenn nicht Deutschland an Achtung in der Welt gewonnen hätte. Der Redner erwähnte dann das bekannte Märchen von den 100.000 Saarfranzosen und erklärte unter stürmischem Beifall: Diese Abstimung am 13. Januar wird einen ungeheuren Sieg des deutschen Volkstums bringen. Er erwähnte die Vorschläge des Führers, die Abstimung durch ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden und sagte: Dem deutschen Volk kann es nur recht sein, wenn durch diese Abstimung vor aller Welt das Deutschtum befestigt wird. Aber es hätte doch die allgemeinen Beziehungen erleichtert, wenn auch Abstimung eine Einigung erzielt worden wäre. Immerhin darf ich meiner großen Freude Ausdruck geben, daß durch ein vernünftiges Abkommen über die Abwicklung der Saarfrage nach der Abstimung nun eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden ist, die durchaus annehmbar erscheint. Das ist ein so großer Erfolg, daß wir diesen Tag als einen Tag des Sieges bezeichnen dürfen, einen deutschen Sieg.





# Der ungarisch-südslawische Streit

## vor dem Völkerbundrat

Er kreist noch kurz die unsinnigen Gerüchte über einen angeblichen beabsichtigten deutschen Putsch und erklärte: Wir haben gar nichts dagegen, daß eine internationale Polizei im Saargebiet eingerichtet wird, die absolut auf Ordnung und Ruhe hält und den ruhigen Verlauf der ganzen Abstimmung garantiert. Wir rufen unseren Brüdern an der Saar zu: Haltet aus, haltet noch diese paar Wochen aus, wir leben armerer Seite und warten auf den Augenblick, wo ihr wieder zum Mutterlande zurückkehrt.

Zum Schluß richtete der Minister einen klammernenden Appell an die Versammlung, die nationale Solidarität in tatkräftiger Teilnahme am Winterhilfswerk zu beweisen. Das neue Winterhilfswerk müsse ein noch größerer Erfolg sein als das vorjährige, das nicht weniger als 350 Millionen RM. aufgebracht habe, von denen 120 Millionen aus den Löhnen der Arbeiter und Angestellten stammten.

Unter draulendem Beifall schloß Reichsminister Dr. Frick seine Ausführungen mit dem Dichterwort:

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten,  
Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,  
Rufet die Arme der Götter herbei!

Deutschland und sein Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Deutschland und Horst Wessel-Lied und das Saarländ. von der vieltausendköpfigen Menge begeistert gesungen, schloßen die erhebende Kundgebung.

### Amerika will die Flottenabordnung aus London abberufen

Washington, 6. Dez. Die amerikanische Regierung wird, wie hier bekannt wurde, die Kündigung des Flottenvertrages durch Japan dahin auslegen, daß Japan die Londoner Verhandlungen zu beenden wünsche. Sie wird daraufhin die amerikanische Abordnung abberufen. Die Lage würde durch die Kündigung so grundlegend geändert, daß die amerikanische Regierung neue Entschlüsse fassen und hierzu eingehende Erwägungen anstellen müsse. Die amerikanische Regierung hoffe jedoch, daß sich innerhalb der zwei Jahre, während der der Vertrag in Kraft bleibe, ein Weg finden lasse, der sowohl die Begrenzung der Seerüstungen, wie die politische Stabilität auf den Weltmeeren verbürge.

### 21 Lebensmittelgeschäfte in Berlin-Wilmersdorf geschlossen

Berlin, 7. Dez. Bei einer von der Preisüberwachungsstelle des Polizeipräsidiums im Bezirk Wilmersdorf vorgenommenen Kontrolle der Lebensmittelgeschäfte wurden in einer ganzen Reihe von Fällen Ueberschreitungen der Kartellgesetzliche festgestellt. Außerdem hatten zahlreiche Geschäftsinhaber trotz der mehrfach ergangenen öffentlichen Hinweise auf die Notwendigkeit von Preisauszeichnungen Preischilder und Preisverzeichnis nicht angebracht. Wegen dieser Zuwiderhandlungen sind 21 Lebensmittelgeschäfte im Bezirk Wilmersdorf vom Polizeipräsidium vorübergehend geschlossen worden.

### Neuer Emigrantenschwindel

Berlin, 7. Dez. In einzelnen Auslandszeitungen wird ein angebliches Testament des erschossenen Gruppenführers Ernst zur Entstehung des Reichstagsabtrüdes veröffentlicht. Es handelt sich bei diesem angeblichen Dokument um einen ausgemachten Schwindel, wie er uns im allgemeinen aus der Emigrantenspreiße satzung bekannt ist. Es bleibt nur bedauerlich, daß auch ernsthaft ausländische Zeitungen dieses Nachwerk ihren Lesern ohne jeden Vorbehalt vorsetzen können, obwohl sie eigentlich wissen müßten, daß ähnliche „Dokumente“ schon oft in der Emigrantenspreiße veröffentlicht worden sind, von denen sich dann herausgestellt hat, daß sie erfunden waren. Auch in diesem Falle handelt es sich um eine Fälschung größter Art, die sich in den Augen unbefangener Leser von selbst richtet.

### Waldiger Besuch Lavals in Rom?

Paris, 7. Dez. Die Agentur Havas bestätigte in einer Meldung aus Genf, daß Außenminister Laval wahrscheinlich sehr bald nach Rom reisen wird. Die französisch-italienischen Verhandlungen machten jetzt hinreichende Fortschritte, so daß die Reise Lavals nach Rom, die durch den Tod Barthous aufgeschoben wurde, wieder Gegenstand von Verhandlungen werde. Aufsolmi habe kürzlich Laval zur Kenntnis gebracht, daß er ihn mit Vergnügen möglichst bald in der italienischen Hauptstadt begrüßen würde. Dieser Wunsch werde von Laval geteilt.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. Dezember 1934.

Die große deutsche Volksgemeinschaft kann nicht schlafender zum Ausdruck kommen, als dadurch, daß sich die höchsten Beamten des Reiches und der Gemeinden, die Führer der Parteien und Wirtschaftsführer in den Dienst der Ärmsten unseres Volkes stellen, um das großangelegte Winterhilfswerk unseres Führers zu einem reiblosen Erfolg zu bringen. Altensteig hat die Freude, am morgigen Sonntag den stellvert. Gauleiter Schmidt, den württ. Vertreter der Reichspropagandaleitung, als Redner in der Turnhalle begrüßen zu können und ihn zu hören. Die Turnhalle ist diesmal geheizt und da auch reichlich Sitzgelegenheit vorhanden ist, so darf ein großer Besuch aus der hiesigen Gegend erwartet werden. Die Veranstaltung findet nachmittags 3 Uhr statt. — In Ragold spricht Gauleiter Schmidt abends 8 Uhr.

Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, dem auch der Schwarzwalddverein angehört, ist veranstaltet bekanntlich eine Geldlotterie, damit es ihm möglich ist, seine ideale Ziele zu erfüllen. Die Ziehung ist schon am 14. Dezember. Den Ortsgruppen des Schwarzwalddvereins sind für jedes Mitglied zwei Lose zugewandt worden, welche diese abnehmen sollen. Das Los kostet 50 Pfg., wozu jeder Loskäufer noch ein schönes Bild unseres verstorbenen Reichspräsidenten

Genf, 7. Dez. Im Vordergrund des internationalen Interesses steht die ungarisch-südslawische Streitfrage, die sich in den letzten Tagen wesentlich verschärft hat. Die Ausweisungen von zahlreichen ungarischen Staatsbürgern aus Südslawien und die Form dieser Ausweisungen hat in ungarischen Kreisen stärkste Erregung hervorgerufen. Ein Zeichen dieser erhöhten Spannung ist auch die Ankunft des ungarischen Außenministers von Kánya in Genf. In Genf wird sogar von der Möglichkeit gesprochen, daß auch Graf Bethlen noch zur Vertretung der ungarischen Delegation hier eintreffen wird. Der ungarische Außenminister hat noch in der Nacht eine Unterredung mit dem italienischen Delegierten Baron Aloisi gehabt. Die ursprünglich für vormittags angelegte Tagung des Völkerbundrates ist überraschenderweise auf nachmittags verschoben worden. Zweifelloser geht auch aus dieser Verschiebung hervor, daß noch im letzten Zeitpunkt der Versuch gemacht wird, eine weitere Verschärfung der Spannung zu vermeiden. In diesem Sinne arbeiten England, Frankreich und Italien zusammen, wobei allerdings Frankreich auf die südslawische und Italien auf die ungarische Stimmung Rücksicht nimmt.

### Die Anklagerede Seitsch's

Genf, 7. Dez. Wie vorgelesen, eröffnete anstelle Beneš's der portugiesische Delegierte Vascoelletes die Sitzung. Er schloß den Sachverhalt der südslawischen Klage noch einmal ganz kurz zusammen und erteilte dann dem südslawischen Außenminister Jestišich das Wort. Dieser begann mit der Feststellung, daß der Nord an König Alexander und Barthou in der Welt die größte Erregung hervorgerufen habe, besonders aber das südslawische Volk aufs schwerste erschüttert habe. Das Volk habe seine Würde und seine Kaltblütigkeit bewahrt, aber nur deshalb, weil es noch Vertrauen in die Völkerbundseinrichtungen habe, von denen es erwarre, daß sie den Frieden und die internationale Moral schützen. Von den gleichen Gefühlen befeelt wende er sich nun an den Völkerbund, um vor ihm auf die Verantwortung hinzuweisen, die die ungarischen Behörden auf sich geladen hätten. Dann ging der südslawische Außenminister auf die Einzelheiten der gegen Ungarn gerichteten Anschuldigungen ein. Die terroristischen Anschläge, die Südslawien zur Anzeige bringe, seien nur der Ausdruck einer in Ungarn organisierten und genährten Verschwörung gegen die Unversehrtheit und Sicherheit des südslawischen Staates gewesen. Die südslawische Regierung hätte nichts dagegen einzuwenden, wenn diese Ausprüche gegen die Unterdrückung der Terroristenrohungen auch auf ein allgemeines Gebiet getragen wird, um so den Abschluß eines internationalen Abkommens vorzubereiten, das an die Stelle des fehlenden guten Willens gewisser Regierungen trete, damit sie an der Unterdrückung der terroristischen Handlungen aus ihrem Grund und Boden mitarbeiten. Jestišich erklärte: die Tatsachen, auf die sich die Anschuldigungen der südslawischen Regierung gründeten, seien derart, daß sie klar die Verantwortung gewisser ungarischer Behörden und damit der ungarischen Regierung selbst feststellten. Aus einer Aufzählung der in der südslawischen Denkschrift geltend gemachten Argumente zog Jestišich wiederum die Schlussfolgerungen, daß das Attentat von Marseille das größte Verbrechen der von der ungarischen Regierung auf ihrem Boden geduldeten verbrecherischen Umtriebe sei. Er erhob gegen Ungarn die weitere Anklage, daß auf seinem Gebiet nach dem Marseiller Attentat keine Feststellungen hätten getroffen werden können. Er schloß mit der Versicherung, daß es der südslawischen Regierung fern liege, mit Ungarn Handel zu suchen oder politische Ziele zu verfolgen.

Der tschechoslowakische Außenminister und auch der Außenminister Rumäniens schloßen sich den Erklärungen Jestišichs ausdrücklich an.

### Die ungarische Erwiderung

Der ungarische Delegierte Tibor von Eckardt ergriff hierauf das Wort zu ausführlicher Erwiderung, die etwa drei Viertelstunden dauerte. Er ging davon aus, daß seit Wochen ein heftiger Fehdezug gegen die Ehre der ungarischen Regierung betrieben werde und stellte dem die maßvolle Haltung Ungarns, das sich grundlos angegriffen fühle, gegenüber. Er erwähnte die

triete Mithdilligung, die das Marseiller Attentat bei der ungarischen Regierung und dem ungarischen Volke gefunden habe und protestierte nachdrücklich gegen den Versuch, diesen Fall zu einem politischen Manöver gegen Ungarn auszunutzen. Die südslawische Presse habe sofort nach Marseille ihre Kampagne begonnen und die südslawische Regierung sei zur Ausweisung ungarischer Staatsangehöriger geschritten, deren Gesamtzahl in der letzten Woche sich auf 3600 belaufen habe. Durch das Einströmen mittellose Flüchtlinge sei an der ungarisch-südslawischen Grenze eine unhaltbare Lage geschaffen. Ungarn wolle keine Repressalien ergreifen, behalte sich aber vor, das Eingreifen des Völkerbundes zu verlangen.

Eckardt wandte sich sodann der südslawischen Anklage zu. Er erklärte, nichts hatte der Prüfung stand. Die Aufstellung des Lagers in Janta Pulzta sei im April begonnen und im Oktober beendet worden. Das Vorhandensein von Janta Pulzta könne Ungarn nicht im Zusammenhang mit Marseille belasten. Nach Kenntnis der ungarischen Regierung habe kein Land so strenge Maßnahmen gegen die kroatischen Emigranten getroffen. Ferner stelle Eckardt fest, niemals habe sich eine civile oder militärische Behörde mit der terroristischen Ausbildung von Emigranten beschäftigt, niemals hätten Emigranten von zivilen oder militärischen Behörden Waffen oder Explosivstoffe erhalten und niemals seien ihnen Geldmittel geliefert worden. Auch hätten die kroatischen Emigranten auf gezieltem Wege keine ungarischen Pässe erhalten können. Ungarn habe keine Veranschuldigung gegen Südslawien angezettelt oder unterstützt. Die südslawische Denkschrift erwähne nur die Attentate, die von Kroaten ausgeführt wurden. Das seien nicht die einzigen auf südslawischem Boden gewesen. Das Attentat, das Ungarn den Kroaten gewährt habe, sei nicht über die allgemein anerkannten Grundsätze hinausgegangen. Der Mörder Georgieff sei niemals in Ungarn gewesen, keine Vorbereitungsbehandlung sei auf ungarischem Boden ausgeführt worden, nicht einmal von den Statisten des Marseiller Attentats. Ungarn sei durch seine taugendjährige Tradition der Notwendigkeit überhoben, für sich Propaganda zu machen. Es habe nicht die geringsten Verantwortlichkeiten. Die wahren Ursachen des Attentats seien in der innerpolitischen Lage Südslawiens zu suchen. Der ungarische Revisionismus, gegen den sich die Aktion der Kleinen Entente im Grunde genommen richte, sei gerade das Gegenteil von Terrorismus. Er sei ein Mittel konstruktiver Friedenspolitik. Ueberdies gebühre Kroatiens nicht zu den Gebieten, auf die sich der ungarische Revisionismus richte. Ungarn habe stets den Wunsch gehabt, mit seinen südlichen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben.

Der türkische Außenminister N. İsmail Bey gab im Namen der Balkanentente eine Erklärung ab, in der gefordert wird, daß das Doppelattentat von Marseille, das sich an so viele andere anreibe, und einen anarchoisistischen Zustand in Europa geschaffen habe, völlige Aufklärung finde, und daß die internationale Zusammenarbeit zur Unterdrückung des Terrorismus organisiert werde.

Der rumänische Außenminister Titulescu erbat und erhielt vom Präsidenten des Völkerbundrates die Zustimmung, daß die Aussprache am Sonnabend nicht geschlossen werde. Titulescu meinte, die Kleine Entente werde sich zu der Bekämpfung des ungarischen Verräters, der südslawische Schritt sei ein politisches Randakt, Stellung nehmen müsse.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš benutzte bereits die Sitzung zu einer langen Rede, die die Politik der Kleinen Entente rechtfertigen sollte. Beneš forderte die strenge Beachtung von Artikel 10 des Völkerbundvertrages, der die gebietliche Unverletzlichkeit aller Mitglieder verbürge sowie die allgemeine Anwendung der Grundzüge der Londoner Protokolle über die Begriffsbestimmungen des Angreifers. Im vorliegenden Fall verlange er Gerechtigkeit für den klagenden Staat und Genugtuung für das beleidigte Weltgewissen. — Die nächste Sitzung findet am Samstag um 15 Uhr statt.

Gemeinderat Hartmann sprach Dankesworte namens der Gemeinde und widmete ihm den wohlverdienten Kranz. Gemeindepfleger Kalmbach war ein weitsichtiger und kluger Mann, der auf den Vorteil der Gemeinde immer bedacht war. Er verfügte aber auch über einen guten Teil Rutterwitz, mit dem er in gefelligem Kreise manchen Spaß machte. Er wird in seiner Heimatgemeinde und auch unten bei seinen Bekannten im Städtle immer in gutem Andenken bleiben.

Freudenstadt, 7. Dezember. (Die Kniebiser Sprungschanze wird umgebaut.) Vom Skiverein Kniebis wird seit einigen Tagen der am Hang der Abendwiesen schon früher erstellte Sprunghügel durch Ausbessern der Aufsprungbahn gründlich instandgesetzt. Die technische Leitung wurde von einem Kniebiser Springer übernommen. So besteht die Gewähr, daß nach Fertigstellung der Arbeiten ein den Verhältnissen entsprechender guter Sprunghügel für den Wintersport bereit gestellt ist.

Freudenstadt, 7. Dezember. Ein wichtiges Ereignis aus den letzten Tagen ist die Gründung einer Bezirksmischverwertungs-Genossenschaft mit dem Kreis Freudenstadt und Teilen anliegender Oberämter. Die Veranlassung wurde vom Milchverwertungsverband Jollern-Schwarzwald e. V. berufen. Das einzubeziehende Gebiet umfaßt Freudenstadt, sowie Teile der Oberämter Oberndorf, Sulz, Horb und Bezirksamt Wolfach. Bezirksbauernführer Haas eröffnete die Versammlung und sprach über Aufgaben des zu erfolgenden Zusammenschlusses. Nach der Begrüßung der erschienenen Gäste, Kreisleiter Lüdemann-Freudenstadt, Kreisleiter Arnold-Oberndorf, Kreisbauernführer Kalmbach-Egenhausen, Mühlmann-Petersell, sowie die Vertreter der Behörden, insbesondere den Vor-

Der stellv. Gauleiter Schmidt spricht morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr in der städt. Turnhalle.





ffenden des Milchwirtschaftsverbandes Conzelmann, sprach der Geschäftsführer des Verbandes Krauß über die Notwendigkeit des Zusammenchlusses und den Wert der neuen Marktregelungsgehalte. Im Anschluß daran besprach Bezirksbauernführer Haas die Auswirkungen der geplanten Regelungen für den erwähnten Bezirk. Er betonte dabei die Notwendigkeit des Zusammenchlusses, damit auf Grund gemeinsamer Berechnung im gesamten Gebiet gleiche Werkmilchpreise bezahlt werden können. Nach erläuternden Ausführungen des Revisors Schneider der Revisionsabteilung des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg erfolgten die ersten Eintragungen zur Verwertungsgenossenschaft. Hoffentlich wird dem guten Beispiel dieser el. Milchproduzentenvereinigungen in Bälde nachgeeifert, daß das Ziel des Führers, die Versorgung aus eigenen Kräften, bald in Erfüllung geht.

**Dabel, O.A. Neuenbürg, 7. Dezember.** Infolge eines Herzschlags verstarb hier im Alter von 41 Jahren Dr. med. Karl Huzele. Der so rasch aus seinem Wirkungskreis Gerissene ist geboren in Bradenheim und übte seit Jahren hier seine Praxis aus. Er war bei seinen Patienten wie bei der Einwohnerlichkeit der ganzen Umgebung gleich beliebt und geschätzt. Die Beerdigung fand am Donnerstagnachmittag unter überaus starker Teilnahme von nah und fern statt.

**Calmbach a. E., 7. Dez. (Tot aus der Enz gezogen.)** Gestern abend wurde am großen Wehr die Leiche einer 63jährigen Frau aus Wildbad aus der Enz gezogen. Sie soll zuweilen an Schwermutsanfällen gelitten haben.

**Calmbach a. E., 7. Dezember.** (Der Bau der Höfener Straße.) Die günstige Wetterlage macht es möglich, daß die Arbeiten in der Höfenerstraße bald ihrem Ende zugeführt werden können. Nachdem die Pflasterer bei den letzten Frösten aussetzen mußten, sind sie nun seit ein paar Tagen wieder dabei, das letzte Straßenschild Kleinpflastersteine zu legen. Diese werden noch eingeschweimt und festgestampft. In Bälde haben wir eine saubere und vor allem haltbare Straße. Es wird aber auch die höchste Zeit. Bei eintretendem Winter müßte die Straße bis zum Frühjahr gesperrt werden. Den Anwohnern wie dem Straßenbauunternehmer würde dadurch größerer Schaden erwachsen. So hofft man allgemein, daß es gelingt, die Arbeiten bis zum Eintritt stärkeren Frostes vollends beendigen zu können.

**Maisenbach, 6. Dezember.** (Eine Notlandung.) Gestern nachmittags gegen 2 Uhr kam aus Richtung Schönbach von Norden her ein Klemm-Flugzeug der Flugschule Mannheim, das sich auf einem Schulungsausflug befand. Durch die in der Höhe herrschenden Nebel und Regenschauer hatte es offenbar Sicht und Richtung verloren. Nördlich von Maisenbach gelang ihm eine glatte Landung. Nachdem er sich fernmündlich mit seinem Heimathafen verständigt hatte und der Himmel wieder ein freundliches Gesicht zeigte, flog er ohne Schwierigkeiten nach etwa zweistündigem Aufenthalt wieder weiter in Richtung Böblingen.

**Sulz a. N., 7. Dezember.** (Affenbruch am Kohlenender.) Der Personenzug 2618, der in Horb 5.49 Uhr abfährt, erlitt auf der Station Fillingen einen Materialschaden, da eine Achse des Kohlentenders brach. Hierdurch wurde der gesamte Zugverkehr auf der eingleisigen Strecke Horb-Sulz vollständig unterbrochen. Mit Omnibussen und Privatwagen wurden die Fahrgäste weiterbefördert. Auch die von Oberndorf kommenden Reisenden mußten mit Kraftwagen weiterbefördert werden.

**Marzgröningen, 8. Dezember.** (Gefährlicher Scheunenbrand.) Am Freitagabend gegen 5 Uhr brach in einer zur Landesfürsorge-anstalt gehörenden, mit Heu- und Strohvorräten gefüllten Scheuer ein Brand aus, der schnell eine gewaltige Ausdehnung annahm und trotz angestrengtester Arbeit der Marzgröninger Feuerwehr, der die Motorspritze der Ludwigsburger Wehr zur Hilfe eilte, die Scheuer in kurzer Zeit vollständig in Schutt und Asche legte. Die Brandursache konnte noch am Freitagabend einwandfrei festgestellt werden: Ein etwa 30jähriger lediger Anstaltsinsasse aus Wiperg hatte — man nahm zunächst Kurzschluß als Entstehungsursache an — seine noch brennende Pfeife ausgelockt, ohne an die große Gefahr zu denken, die ein solches Beginnen heraufbeschwören mußte. Als man dann den Flammenchein bemerkte, der weithin den nächtlichen Himmel erhellte, war es für die Rettung bereits zu spät. Der schreckliche Brandstifter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

**Urach, 7. Dez. (Bahnhof-Eindrehler.)** In der Nacht zum Donnerstag waren Bahnhofseindrehler auch in Urach und in Meßingen am Werk. In Urach wurde in das behelfsmäßige Bahnhofgebäude eingebrochen. Ergattert haben die Eindrehler nichts, dafür liegen sie alle erreichbaren Schlüssel mitlaufen, jedoch Donnerstag früh der Haupteingang nicht geöffnet werden konnte und die Fahrgäste durch den Gedräng zum Zug mußten. In Meßingen wurde der untere Verkaufskiosk am Bahnhof zerstört.

**Aus amtlichen Publikationen**  
**Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.**

In Abänderung des § 2 der am 3. Mai 1934 getroffenen Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird bestimmt, daß am Sonntag, den 9., 16. und 23. Dezember 1934, das Öffnen der Ladengeschäfte von 12—17 Uhr gestattet ist.

Regold, den 7. Dezember 1934.  
Oberamt: (gez.) Dr. Lauffer, H.B.

Am Freitag, den 14. Dez. 1934, findet in Böblingen die

**9. Farren-Versteigerung**



Am Freitag, den 14. Dez. 1934, findet in Böblingen die 9. Farren-Versteigerung statt. Auftrieb: 35 ausgewählte Farren über 1 Jahr alt mit Milchleistungsnachweisen und Garantie für Freisein von Tuberkulose und Leuchtendsten Verkäufen. Für Gemeinden und Farrenhalter beste Einkaufsgelegenheit. Kataloge erhält. bei Tierärztinspektion Herrenberg. Zum Besuch der Veranstaltung ergeht höflichst Einladung.

Gleichschichtverband für den Süßgau Herrenberg.

**Stuttgart, 7. Dez. (Handwerkertagung.)** Am Mittwoch, 12. Dezember ds. Js. findet nachmittags im Kunstgebäude eine Versammlung der Vorsitzenden der Landesfachverbände des Württ.-Hohenz. Handwerks und der württ.-hohenz. Handwerksmeister statt. Aus der Tagung werden sprechen: Landeshandwerksmeister Wägnier, Staatssekretär Waldmann, Handwerkskammerpräsident Dempel und Syndikus Meßger.

**Reutlingen, 7. Dez. (Wettbewerb.)** Auf das Preisauschreiben für eine neue evang. Kirche auf den Bönnensäckern sind 18 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht fällt am Donnerstag nach eingehender Prüfung der Pläne und sonstigen Unterlagen seine Entscheidung mit folgendem Ergebnis: 1. Preis Regierungsbaumeister Hans Mayer, Stuttgart-Kaltental (2000 RM.), 2. Preis Dr. Ing. Ernst Schwaberer-Stuttgart (1700 RM.).

**Geislingen a. St., 7. Dez. (Betriebsunfall.)** Der Ende der 30er Jahre stehende Schlosser Hans Hommel von Altenstadt war mit Reparaturarbeiten an einem Aufzug in der Württ. Metallwarenfabrik beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall lehnte sich der Aufzug in Bewegung, wobei dem Arbeiter der Kopf eingeklemmt und derart gequetscht wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

**Göppingen, 7. Dez. (Spende.)** Die Firma Schachmann, Rann u. Co., Kammgarnspinnerei, Salach, hat dem Winterhilfswerk, Kreis Göppingen, eine Spende von 10 000 RM. in bar und Wolle im Wert von 20 000 RM. überwiesen.

**Ellwangen, 7. Dez. (Brandstiftung.)** Das Schöffengericht hat den 34jährigen Eugen Will von Dünsbach O.A. Gerabronn, der am 9. Juni ds. Js. an sein Haus Feuer gelegt hatte, um die Versicherungssumme zu erhalten, wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Waldbee, 7. Dez. (Tödlich verunglückt.)** Donnerstags morgen ist der Waldbarbeiter Karl Gromer, früherer Wirt in Elchenreute, tödlich verunglückt. Während er mit Ausrästen beschäftigt war, fiel plötzlich ein dürre Ast von einer Buche und traf ihn tödlich.

**Aus Baden**

**Littsee, 7. Dezember.** (Der Littsee Landungsplatz für Flugzeuge.) In diesem Winter wird der Hochschwarzwald einen neuen Anziehungspunkt dadurch haben, daß die Eisfläche des Littsees als Landeplatz für Flugzeuge benutzt wird. Sobald die Eisbede auf dem Littsee tragfähig ist, werden in Littsee zwei Maschinen untergestellt, die täglich Rundflüge über den Südschwarzwald ausführen. Die Maschinen bleiben bis Februar.

**Turnen, Spiel und Sport**

**Turngemeinde Altensteig 1848 — Turnverein Ebhausen**  
Handball. Morgen Sonntag treten unsere Turner zum Verbandsspiel gegen Ebhausen an. Die neu zusammengestellte Jugend wird das Vorpil bestreiten. Wünschen wir auch ihr zahlreiche Zuschauer, die sie zu ihrem ersten Treffen beglückwünschen wird!

**Rekte Nachrichten**

**Ein neuer Friedensplan Mussolinis**

**London, 8. Dezember.** Das Abendblatt „Star“ spricht trotz des kürzlichen italienischen Dementis von einem neuen Friedensplan Mussolinis, der in einem gegenseitigen Nichtangriffspakt für ganz Europa bestehe. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes hält eine solche Entwicklung für bedeutsam, da die Ansicht bestehe, daß der französische Plan eines Ostlocarno schlußlagen werde. Mussolinis Plan werde umfassen: einen allgemeinen europäischen gegenseitigen Nichtangriffspakt, einen Plan für politische Beratungen zwischen allen Nationen, ein Netzwerk von Bergleichtsabmachungen zwischen zwei Nationen, sowie vielleicht eine Klausel, die sich mit europäischer wirtschaftlicher Zusammenarbeit befaßt.

**Fokker in Athen kurze Zeit zurückgehalten**

**Athen, 7. Dezember.** Der bekannte Flugzeugfabrikant Fokker, der vor einigen Tagen im Flugzeug in Athen eingetroffen war, und nun nach Rom weiterfliegen wollte, wurde am Freitag in Athen zurückgehalten, weil er in seinem Flugzeug photographische Apparate mitführte, mit denen er Aufnahmen gemacht hatte. Die Nachprüfung ergab jedoch, daß keine militärischen Aufnahmen gemacht worden waren. Daraus wurde es ihm freigestellt, weiterzufliegen. Er startete nach Rom.

**Massenausweisung von Südslaven aus Ungarn**

**Belgrad, 7. Dezember.** Die Behandlung der südslavischen Völkerbundslage in Genf geht mit einer Erschwerung der Verhältnisse im ungarisch-südslavischen Grenzgebiet Hand in Hand. Beide Staaten machen einander den Vor-

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NSDAP, Ortsgruppe Altensteig**

Die pol. Leiter und Amtswalter holen im Lauf des heutigen Nachmittags Handzettel ab. Die Auswärtigen jemand schicken. (Zungvoll.)

Am Sonntag um 2.30 Uhr treten sämtliche pol. Leiter und Amtswalter der Ortsgruppe bei der Turnhalle an.

Beiträge. Sonntagsvormittag von 9 Uhr ab, die Auswärtigen nach der Kundgebung, rechnen die Block- und Zellenleiter im Parteibeam mit dem Ortsgruppenleiter ab. Wer nicht selbst kommen kann, schickt jemand.

Sämtliche Parteigenossen nehmen an der Kundgebung teil und hören den stellv. Gauleiter Schmidt, Beginn punkt 3 Uhr nachmittags.

Stellv. Ortsgruppenleiter.

**Hitlerjugend, Standort Altensteig**

Der ganze Standort ist am Sonntag, den 9. Dez., nachmittags 2.45 Uhr am Marktplatz in tabelloser Uniform angetreten.

Der stellv. Standortführer.

**Hitlerjugend, Standort Simmersfeld**

Heute abend 8 Uhr Heimabend, fällige Beiträge mitbringen.

Der Scharführer.

**Hitlerjugend, Unterbann II/126**

Am 3. und 4. Januar 1935 findet für das Gebiet 20 in Stuttgart eine Führertagung statt, an welcher auf Grund einer Anordnung der Reichsjugendführung sämtliche Schar- und Gefolgschaftsführer teilzunehmen haben. Diejenigen Führer, die dringend verhindert sind, müssen unter Angabe des Grundes bis spätestens heute Samstag, den 8. Dezember, an mich Meldung erlassen haben. Sämtliche Schreiben sind bis auf weiteres an meine Privatadresse nach Simmsheim zu richten.

Der Führer des Unterbannes.

**Hitlerjugend, Unterbann II/126**

Sämtliche Gefolgschaftsgeldverwalter haben bis spätestens 15. Dez. 1934 ihre Mitglieder-Grundbücher an das Gebiet 20 einzulenden. Der Termin darf nicht überschritten werden.

**Kreispropagandaleitung Freudenstadt**

Am heutigen Samstag, den 8. Dezember, abends 8.30 Uhr, finden folgende Versammlungen statt, u. a. in Pfalzgrafenweiler: Kreisbildungsleiter Pg. Carl; Wörnersberg: Bezirksleiter Pg. Hiller.

**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Calw**

Sämtliche Forderungen aus Urlaubszügen usw. sind bis spätestens 15. Dezember 1934 schriftlich mit genauesten Angaben an die Geschäftsstelle Altbürger Straße 14 einzureichen.

Der Kreiswart.

wurf, die auf ihrem Gebiet lebenden Angehörigen des anderen Staates in der rücksichtslosesten Weise zu vertreiben. So meldet die „Pravda“, daß in den letzten Tagen an der ungarischen Grenze mehrere Büge mit Südslaven eingetroffen seien, die aus Ungarn ausgewiesen worden seien. Die ungarischen Behörden hätten den Vertriebenen nicht einmal Zeit gegeben, ihre häuslichen Angelegenheiten zu ordnen, sondern sie von der Polizei sogleich auf den Bahnhof gebracht. Dabei seien Fälle vorgekommen, in denen kleine Kinder von ihren Eltern getrennt worden seien. Manche Familien hätten sich erst nach einigen Tagen wieder in der südslavischen Grenzstation zusammengefunden. Die Nachricht von der Ausweisung südslavischer Staatsangehöriger aus Ungarn hat die gereizte Stimmung noch verschärft, obwohl man in Südslavien in ähnlicher Weise mit den Ungarn verfährt.

**Belgrader Pravda meldet: Terroristenflucht nach Italien**

**Belgrad, 7. Dezember.** Die „Pravda“ berichtet, daß Gustav Pershek, ein hervorragender Führer der südslavischen Terroristenorganisation, der sich bisher in Ungarn aufgehalten habe, jetzt nach Italien geflüchtet sei. Mit ihm sollen auch zahlreiche andere Emigranten Ungarn verlassen haben. Sie alle seien über Oesterreich nach Italien gereist.

**Die italienische Presse zu den Ausweisungen der Ungarn**

**Rom, 7. Dezember.** Die italienische Presse beschäftigt sich ausführlich und in kraßen Beschreibungen mit der Ausweisung der Ungarn aus Südslavien. Die italienische Defensivität zeigt sich durch diese Vorgänge gegen Belgrad stark verbittert. Der Genfer Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ sagt, die Lösung der Frage, die sich aus dem serbisch-ungarischen Streit ergebe, sei noch nicht zu übersehen. Anders aber könne man schon sicher behaupten: Die kleine Entente habe, noch bevor der Völkerbundstrat zur Aussprache zusammentrete, die Partie verloren.

**Gestorben**

Neuenbürg: Sofie Stähler geb. Ved, Gattin des Rudolf Stähler.

Emmingen: Friedrich Huber, Landwirt.

Calw: Anna Wiedmaier geb. Frommer.

Leinstetten: Paul Bronner, Sägewerksbes., 71 J. a.

Stadtgemeinde Calw.  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Dezbr. 1934 stattfindenden  
**Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt**  
ergibt Einladung.  
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen bezüglich des Vieh- und Schweinemarkts sind einzuhalten. Ueber die Fauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Viehwagen und beladene Langhohlwagen den Markt nicht besahren.  
Calw, 8. Dezbr. 1934.  
Bürgermeisteramt: Göbner

Das Baden schafft Dir jederzeit  
Gesundheit und Behaglichkeit!  
Deshalb: Bade regelmäßig  
für 50 Pfennige bei Weinstein!

**Wer nicht wirbt, verdirbt!**

Eine große Auswahl  
von  
**Geschäftsbüchern**  
aller Art  
finden Sie in der  
**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig.







# Chr. Krauss, Altensteig

In kluger Voraussicht hat der Weihnachtsmann alles gut vorbereitet. Er ladet auch Sie ein, die vielen, schönen Sachen anzusehen. Sie finden in großer Auswahl sehr preiswert:

### Für die liebe Mutter und Tochter

Wolldecken, Bettvorlagen, Läufer, Wachstücher, Tischdecken, Tee-gedecke, Vorhänge, Handarbeiten, Frottierwäsche, Leib- und Bett-wäsche, Taschentücher, Schürzen, Arbeitsmäntel, moderne Kleider-stoffe, Mäntel, Pullover, Röcke, Strümpfe, Handschuhe, Mützen, Schirme

### Bleyle's Strickkleidung

### Für den lieben Vater und Sohn

Hemden, Nachthemden, Schlafanzüge, Unterhosen, Unterjacken, Pullover, Westen, Sportstrümpfe, Socken, Kragen, Krawatten, Schals, Handschuhe

### Für die Kinder

Bleyles Anzüge und Kleidchen, Mäntelchen, Pullover, Strampel-höschen, Jäckchen, Mätzchen, Schürzchen, Strümpfchen, Hemden, Hosen, Unterröcke, Trainingsanzüge, Handschuhe, Taschentücher, Schirme

## Ihr Vorteil ist es

wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke im Fachgeschäft kaufen.

Reiche Auswahl in

### Koffer in allen Größen

- |              |              |
|--------------|--------------|
| Altenmappen  | Rucksäcke    |
| Henkelmappen | Brotbeutel   |
| Schulranzen  | Hosenträger  |
| Briefmappen  | Wachstuche   |
| Geldbeutel   | Bettvorlagen |

## W. Dittmar jr., Altensteig

Sattlerei und Tapeziergeschäft



## Schenkt Schuhel

Ich führe solche in allen Aus-führungen und Preislagen. Großes Lager in Mercedes-Schuhen in bekannt schönen und preiswerten Ausführungen.

Preislage: Mk. 9.75, 12.50, 14.50

### Kamelhaarschuhe

- Kragenstiefel schwarz und braun
- Gummi-Ueberschuhe schwarz und braun
- Sportstiefel, Skistiefel
- Marschstiefel, Gamaschen, Arbeitsstiefel
- Holzstiefel und -Schuhe

Kinderstiefel in allen Ausführungen und Größen

## Johs. Dürschnabel

Schuhgeschäft, Altensteig, Telefon Nr. 214.

Egenhausen, den 8. Dez. 1934.

## Danksagung.



Für alle Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

## Anna Maria Bauer

erfahren durften, sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Von feischen Sendungen empfehle:

- große fette Drangen 1 Pfd. 30
- gelbe Zitronen 1 St. 6.8—10
- Zafel-Äpfel 1 Pfd. 15—20
- Walnüsse 1 Pfd. 40—50
- Ordnüsse 1 Pfd. 40
- Kranzleigen 1 St. 10, 15, 20
- Zafel Feigen 1 Paket 12—20
- Zafel Datteln offen u. in Carton
- Mandarinen, fette 1 Pfd. 30
- Evan. Zafel Trauben 1 Pfd. 60

## Chr. Burghard jr.

Fahre Dienstags u. Freitags nach Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr. Halle, Tel. 221

Altensteig.

- Winter-Mäntel
- Arbeits-Mäntel
- Knaben-Mäntel
- Herren-Anzüge
- Knaben-Anzüge
- Monteur-Anzüge
- Arbeits-hosen
- Sport-hosen
- Sport-hemden
- Sport-strümpfe
- Loden-joppen
- Wind-jacken
- Hosenträger
- Kragen, Cravatten

empfehle billigst

## Fritz Witzemann

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst 9. Dez., 2. Advent. 10 Uhr Predigt. Lied 132. Anschließend Kinderkirche. 1 Uhr Christenlehre für die Söhne. Dienstag, 11. Dez., 8 Uhr Bibelstunde. Anschließend Besprechung mit den Helferinnen bei der Altensteiger. Erscheinen unbedingt erforderlich Donnerstag, 13. Dez., 2 Uhr Rahnmittag (nicht mehr Dienstag), 8 Uhr Frauenabend. Sonntag, 16. Dezemb. 3. Advent, Altensteiger, abends 7/8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, 9. Dez. 9 1/2 und 10 1/2 Uhr Predigt. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsverf.

B. Forstämter Enzklösterle Postzeit.

## Kolforchen- u. La-Stammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, den 18. Dezbr. 1934, vorm. 10 Uhr in Waldbad im Gasth. zur „Post“ aus Staatswald:  
1. Forstamt Enzklösterle: 1543 Koso mit Fm. Lanah.: 107 I., 422 II., 397 III. 184 IV. 94 V., 26 VI. Kl.; Sägh.: 108 Fm. I./VI. Kl. 2. Forstamt Hofneit: 624 Koso mit Fm. Langh.: 107 I., 276 II., 277 III., 43 IV., 5 V. Kl.; Sägh.: 49 Fm. I./V. Kl. Klasse. Loserzeichnisse und Angebots-vordrucke durch die Forstdirektion, G.f.D., Stuttgart—W.

## Handball

Verbands-spiel morgen Sonntag Altensteig I / Edhausen I Altensteig Jug. / Edhausen Jug. Beginn: Jugend 1.00, I. 2.00.



## Die Schönste Gabel!

Vertreter Paul Schaupp Altensteig



Zum Weihnachtsfest nur den guten BECKING KAFFEE  
1/2 Pfd. 50, 60, 65, 70, 75 Pfg.  
Becking Spez. 1/2 Pfd. 80 Pfg.  
Mokka Edelperle 1/2, 85 Pfg.  
Verkaufsstelle:  
**Chr. Burghard jr.**  
Altensteig

Altensteig

Suche auf 1. Februar jüngeres, ehrliches und fleißiges

## Mädchen

Frau L. Flaig

Stricke auch

## Strumpflängen

jeder Art.

Frau Karl Henzler Altensteig, obere Stadt

## Für Geschenkzwecke

empfiehlt:

- Schulranzen
- Schülermappen
- Aktenmappen
- Berufsmappen
- Geldbeutel
- Rucksäcke
- Hosenträger
- Reisekoffer usw.

## Fr. Ruf

vormalis A. Kern Sattler und Tapeziergeschäft

## Wilhelm Henzler, Altensteig

Sattler- und Tapeziergeschäft

empfiehlt in reicher Auswahl

- |               |                                       |
|---------------|---------------------------------------|
| Puppenwagen   | Feine Lederwaren für Damen und Herren |
| Reisekoffer   | Hosenträger                           |
| Schulranzen   | Leder-gamaschen                       |
| Schülermappen | Bettvorlagen                          |
| Altenmappen   | Linoleum-Stragula                     |
| Mafismappen   | Läufer und Teppiche                   |
| Geldbeutel    | Brotbeutel                            |
| Schreibetui   | Zeltbahnen                            |
| Kartentafeln  | Stibindungen und                      |
| Strecktücher  | Erfahteile                            |
| Touristler    |                                       |

sowie Afertigung von Bettstätten, Matrazen in Hochhaar, Kapot u. Wolle, Chaiselongues, Divans. Klummbel in allen Preislagen. Patentmatrazen zu Fabrikpreisen.

## Wassende Weihnachtsgeschenke

und moderne Feistkleidung

bietet mein großes Lager in Knaben-, Burschen- und Herrenkleidung wie Hüte und Mägen. Vorteilhafteste Einkäufe und beste Lagerware ermöglichen mir, der Kundschaft mit nur guten Qualitäten und billigsten Preisen aufzuwarten

## Chr. Theurer, Nagold

Herren- und Knaben-Kleidung nach Maß und Konfektion

Altensteig

## Aufforderung.

Da ich auf 1. Dez. das Riegeler Bierdepot abgegeben habe, so möchte ich ein titl. Privatpublikum bitten, die in ihrem Besitz befindlichen Riegeler leeren Bierflaschen, erkenntlich durch Verjchluf mit rotem Kopf, alsbald an mich zurückzugeben. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß Einbehaltung von leeren Bierflaschen strafbar ist.  
Fr. Schleg, alt Löwenwirt.

## Linoleum



die Wahrung wird durch gemacht mit Feste!  
in jedem gewünschten Muster in Farbe und Preislage bei

Fr. Ruf, Sattler u. Tapeziergeschäft.

## Zu verkaufen:

- 1 Schaufelpferd
  - 1 Eisenbahn, Spur 1
- Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

## Kaffee

stets frisch gebrannt

## Kakao

lose und in Packungen

## Teo

Schokolade

in großer Auswahl bei

## Lorenz Luz jr.

Inhaber Eugen Beck.

Altensteig.